



# Externe Evaluation

Freie Waldorfschule Brixen

Schuljahr 2018/2019

## Rückmeldebericht

## Ablauf der Evaluation

Im Folgenden wird das von der Evaluationsstelle entwickelte Konzept für den Ablauf der Evaluation beschrieben:

Im Vorfeld erfolgt die **Kontaktaufnahme mit der Schulführungskraft** mit der Ankündigung des Termins für die **Sichtung der schulischen Dokumente**. Diese Dokumentenanalyse erfolgt nach festgelegten Kriterien und bezieht sich auf alle für die Schule relevanten Unterlagen (z. B. Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes, Unterlagen zur Bewertung, Internetauftritt u.a.m.) und insbesondere auf die Dokumentation der internen Evaluation. Ausgehend von der Analyse der von der einzelnen Schule selbst durchgeführten Evaluation wird im anschließenden **Planungsgespräch** mit der Schulführungskraft das Ausmaß der externen Evaluation definiert, ganz im Sinne von Partizipation und einem Ineinandergreifen von interner und externer Evaluation. Es werden auch organisatorische Belange geklärt und die jeweiligen Termine für den Schulbesuch und die Rückmeldungen festgelegt. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der **Information** zu: Die Schulführungskraft wird angehalten, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über die externe Evaluation und im Besonderen über den Schulbesuch ausführlich und gesichert zu informieren. Anschließend erfolgt die **Online-Befragung der Lehrpersonen, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen** mit Fragebögen, die alle Bereiche des Qualitätsrahmens berühren. Beim darauf folgenden **Schulbesuch** werden möglichst vielfältige **Unterrichtsbesuche** sowie **Interviews mit Lehrpersonen, Eltern sowie Schülern und Schülerinnen** durchgeführt. Sowohl die Unterrichtsbesuche als auch die Interviews erfolgen auf der Grundlage von einheitlichen Kriterien, u. zw. sowohl bezogen auf die Auswahl der Unterrichtsstunden bzw. Interviewpartner als auch auf die Beobachtungselemente bzw. Gesprächsinhalte. In der Folge werden alle erhobenen Daten und eingeholten Informationen ausgewertet und im **Rückmeldebericht** zusammengeführt. Eine erste Besprechung des Berichtes erfolgt mit der Schulführungskraft. Darauf wird dieser im Lehrerkollegium präsentiert und auf Wunsch auch den Eltern und / oder Schülern und Schülerinnen vorgestellt. Schließlich wird der Rückmeldebericht schriftlich an die Schulführungskraft und an den Bildungsdirektor übermittelt.

## Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse wurde am 17.07.2018 durchgeführt und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

### Interne Evaluation

Kriterien	Ergebnis der Sichtung
transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes	Ein eigenes Qualitätskonzept ist nicht vorhanden. Es liegt die Beschreibung „Wege zur Qualität“ von 2002 vor, die eine international anerkannte Zertifizierung (Confidentia) zum Ziel hat.
Sichtbarkeit eines Qualitätszirkels	Ein Qualitätszirkel ist aus den vorgelegten Dokumenten nicht ersichtlich.
Vorhandensein eines / einer Qualitätsbeauftragten bzw. eines / einer Verantwortlichen für die Evaluation bzw. einer Arbeitsgruppe für die Evaluation	Es gab die Arbeitsgruppe „Wege zur Qualität“, die einmal im Monat tagte. Mitglieder waren der Elternrat, der Vereinsvorstand und die Lehrpersonen. Diese wurde ersetzt durch Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen.
ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens	Es wurde der Bereich <i>Lern- und Erfahrungsraum</i> evaluiert.
regelmäßiger Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrpersonen, Eltern, Schüler / Schülerinnen und evtl. weitere Personen, die für die jeweilige Schule bedeutsam sind)	Befragt wurden die Schüler und Schülerinnen.
Einsatz von geeigneten Evaluationsinstrumenten	Zum Einsatz kamen Fragebögen in Papierform von IQESonline.
ausreichende Datengrundlage (Rücklaufquoten bei Fragebögen u. Ä.)	Die Rücklaufquote ist nicht klar ersichtlich.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und Ableitung von Maßnahmen (auch Lernstandserhebungen)	Eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen ist aus den vorgelegten Dokumenten nicht ersichtlich.
Kommunikation der Maßnahmen nach innen und nach außen	Wie die Kommunikation der Ergebnisse erfolgt ist, ist aus den vorgelegten Dokumenten nicht ersichtlich.
korrekter Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität	Ein korrekter Umgang mit den Daten kann angenommen werden.

## Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes

Einige Elemente eines Schulprogrammes liegen vor: das Leitbild, das Organigramm, eine Auflistung der verschiedenen Arbeitsgruppen, die Gehaltsordnung, das Beitragssystem, ein Leitfaden für Elterngespräche und die Kriterien für die Bewertung. (Es wurde noch kein offizieller Beschluss gefasst.)

### Unterlagen zur Bewertung

Ein **Bewertungskonzept** liegt vor, das noch vom Plenum genehmigt werden muss. Es ist gegliedert in: Inhalt und Zielsetzung, die Bewertungsabschnitte, Bewertungsgespräch und -bogen, Aufgaben und Zusammensetzung des Klassenrates, Dokumentation der Lernentwicklung und die Bewertungsstufen. Die **Lehrerregister** sind einheitlich und setzen sich aus dem Stundenplan, den Absenzen, der Dokumentation der Lerninhalte und Beobachtungen zu den einzelnen Schülern und Schülerinnen zusammen. Sie werden großteils händisch, vereinzelt auch digital geführt. Bewertungen in Ziffernoten sind nur in den höheren Klassen ersichtlich, in den unteren Klassen ergibt sich die Bewertung aus Beobachtungen. Die Beschreibungen zu einzelnen Schülern und Schülerinnen sind teilweise sehr ausführlich. Die Bewertung für die Bereiche LIG und KIT fließt in die einzelnen Fächer ein. Die **Bewertungsbögen**, „charakterisierendes Textzeugnis“ genannt, sind übersichtlich und einheitlich gestaltet und bestehen aus „allgemeiner Lernentwicklung und Verhalten“ und dem Protokoll zur Schülerbesprechung des 1. Semesters. Das allgemeine Notenregister liegt bei, wird den Schülern und Schülerinnen aber erst ab der 7. Klasse ausgehändigt. Ab der 4. Klasse findet sich zusätzlich eine Beschreibung der Lernentwicklung zu jedem einzelnen Fach. In der 8. Klasse liegen die Bescheinigung der Kompetenzen und die Beschreibung des erreichten Kompetenzniveaus der staatlichen Lernstandserhebungen bei. In der Oberstufe findet sich zusätzlich der Notenspiegel aller Fächer im Bewertungsbogen.

### Lernstandserhebungen

Die Lernstandserhebungen werden regulär durchgeführt. Die Ergebnisse der Abschlussklasse (3. Mittelschule) liegen vor, alle anderen nicht. Eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen bzw. eine Ableitung von Maßnahmen ist nicht ersichtlich, wurde aber kurz angesprochen.

### Internetpräsenz

Die Freie Waldorfschule Brixen / Schule am Bühlerhof führt unter der URL <http://www.waldorfbrixen.it/> eine Internetseite. Die Webseite ist sehr ansprechend, kreativ und professionell gestaltet. In der Menüleiste findet man die Bereiche „Über uns“, „Aktuelles“, eine Auflistung der Schulstufen, die geführt werden und die Kontakte. Die Buttons der einzelnen Schulstufen (Kindergarten, Schule, Oberstufe) führen nach einer einheitlichen Anordnung zu vielen gut geglie-

dernten Informationen, so findet man z. B. jeweils passende pädagogische Gedanken oder Zitate, die Schwerpunkte, Organisatorisches (Zeiten, Schulkalender) sowie alle notwendigen Formulare für die Aufnahme zum Downloaden. Der Bereich „Aktuell“ ist mit Terminen und einer Beschreibung von Projekten, mit Fotos angereichert, gefüllt. Die Navigation ist problemlos möglich, und man gelangt leicht zu den gesuchten Bereichen. Die hochgeladenen PDF-Dateien sind gut lesbar. Die Homepage ist aktuell und sehr benutzerfreundlich gestaltet und richtet sich vor allem an Eltern und Jugendliche. Einen Bereich für Lehrpersonen gibt es nicht. Die Homepage erfüllt in ihrer Gestaltung und Konzeption ihre Funktion außerordentlich gut.

## Weiteres

Es liegen vor:

- eine Beschreibung des Projekts „Zusammen bauen“ zur Gestaltung, Finanzierung und Realisierung einer Inneneinrichtung für die Schule samt Flyer
- verschiedene Flyer zu einzelnen Aktionen und Projekten (Montagsgespräche, Sommerkindergarten, Informationsnachmittag, Frühlingsfest, Einweihung des Bühlerhofs und pädagogische Gespräche)
- alte und neue Schulbroschüren
- Werbeflyer für die 5 Promille
- Evaluationsberichte von Fortbildungen zu den Themen Führungskompetenzen in der Grund-, Mittel- und Oberstufe und Erarbeitung methodisch-didaktischer Grundlagen im Umgang mit Heterogenität
- Formulare für die Aufnahme von Schülern und Schülerinnen

## Planungsgespräch

Das Planungsgespräch hat am 18.10.2018 an der Freien Waldorfschule Brixen stattgefunden. Für die Schule haben daran Gerda Amort, Markus Liensberger und Kyra Leimegger teilgenommen, für die Evaluationsstelle Eva Oberhuber und Ivan Stuppner.

Die Schule hat bei diesem Treffen von der Evaluationsstelle eine Rückmeldung zur Analyse der internen Evaluation erhalten. Davon ausgehend und im Sinne einer Vernetzung der internen mit der externen Evaluation wurde darauf der Evaluationsprozess vereinbart. In der folgenden Darstellung „Bausteine der Evaluation“ sind jene Teile der externen Evaluation in eckigen Klammern angeführt, die aufgrund der Datengrundlage für die interne Evaluation gestrichen werden.

<p><b>① Dokumentenanalyse</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Interne Evaluation</li> <li>- Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes</li> <li>- Unterlagen zur Bewertung</li> <li>- Lernstandserhebungen</li> <li>- Internetpräsenz</li> <li>- Weiteres</li> </ul>	<p><b>② Online-Befragung mittels Fragebogen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Eltern</li> <li>- der Lehrpersonen</li> <li>- der Schüler und Schülerinnen ab der 3. Klasse der Grundschule</li> </ul>
<p><b>③ Interviews mit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eltern</li> <li>- Lehrpersonen</li> <li>- Schülern / Schülerinnen ab der Mittelschule</li> </ul>	<p><b>④ Einblick in die Lehr- und Lernsituation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- an allen Schulstellen</li> <li>- mit breiter Streuung bezogen auf Klassen, Lehrpersonen und Fächer</li> </ul>

Abbildung 1 „Bausteine der Evaluation“

Ferner wurde Organisatorisches zur externen Evaluation besprochen, insbesondere die Abwicklung der Online-Befragungen, der Ablauf des Schulbesuchs am 22.11.2018 und die Organisation der Interviews.

Schließlich wurden die Termine für die Rückmeldung des Schulberichts durch die Evaluationsstelle vereinbart:

- an die Schulführungskraft am 12.12.2018
- an das Lehrerkollegium am 24.01.2019

## Online-Befragung<sup>1</sup>

Bei den Fragebögen wird folgende **Skalierung** verwendet:

1 = trifft nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft zu. Dementsprechend können sich die **Durchschnittswerte** zwischen 1 und 4 bewegen. Auch besteht die Möglichkeit, „keine Angabe“ anzukreuzen.

Die **Prozentangaben im Text** werden in der Regel zusammengefasst: Einschätzungen 3 und 4 – positiver Bereich, Einschätzungen 1 und 2 – negativer Bereich.

### Schüler und Schülerinnen

Für die Schule wurden insgesamt 48 Schüler und Schülerinnen zur Online-Befragung eingeladen. Davon haben 44 den Fragebogen vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 91,7 Prozent entspricht. In den folgenden Ausführungen werden die Fragebögen nach Grundschule und Mittel-/Oberschule getrennt ausgewertet, weil es sich im Wesentlichen um zwei verschiedene Fragebögen handelt.

### Grundschule

Für die 3. bis 5. Klasse Grundschule wurden insgesamt 15 Schüler und Schülerinnen eingeladen. Davon haben 13 den Fragebogen vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 86,7 Prozent entspricht.

Im Bereich des Qualitätsrahmens **Kontext und Ressourcen** finden sich zwei der höchsten Einschätzungen der Befragung. Alle Befragten sind der Meinung, dass sie im Klassenzimmer und den weiteren Räumen gut arbeiten können und dass der Pausenhof so gestaltet ist, dass man sich gerne dort aufhält. Auch im Klassenzimmer fühlen sich alle wohl, wie das folgende Diagramm aufzuzeigen vermag.

---

<sup>1</sup> Legende zu den Diagrammen:

<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

Ich fühle mich in meinem Klassenzimmer wohl.

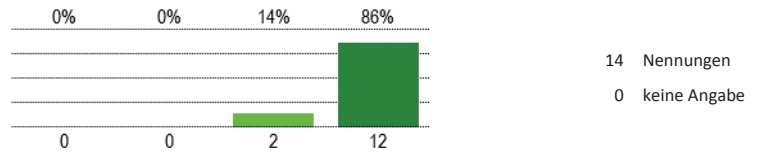


Diagramm 1

Im Kontext des **Lern- und Erfahrungsraumes** findet man Durchschnittswerte von 1,1 bis 4,0 bzw. eine positive Zustimmung zwischen 0 und 100 Prozent. Zu folgenden Aussagen geben alle Befragten eine positive Zustimmung: guter Stundenplan, Behandlung von interessanten Themen, gute Erklärungen zu den Arbeitsaufträgen vonseiten der Lehrpersonen, Erlernen von soziale Kompetenzen, positives Feedback zu den eigenen Fähigkeiten, Hinweise zu den Bereichen, die man noch lernen muss, Ausflüge und Lehrausgänge, freundliche Auseinandersetzung der Lehrpersonen mit den Schülern und Schülerinnen, Beachtung der Einhaltung der Regeln durch die Lehrpersonen und das Wohlfühlen an der Schule. Die letzten beiden Einschätzungen gehören zu den höchsten Einschätzungen der Online-Befragung. Jeweils 93 Prozent Zustimmung erhalten Aussagen danach, ob die Lehrpersonen die Lernenden viel selber tun lassen, ob Kinder mit Lernschwierigkeiten Unterstützung von den Lehrpersonen erhalten und ob man bei Problemen mit Lehrpersonen sprechen kann. Zwischen 79 und 86 Prozent Zustimmung erhalten Aussagen, dass die Lehrperson zu Beginn der Stunde erklärt, was behandelt wird, dass man oft in Gruppen arbeitet, dass man die Hausaufgaben gut alleine machen kann und dass man in der Klasse in Ruhe arbeiten kann. Bei dieser Aussage gehen die Meinungen der Befragten etwas auseinander:

Ich kann in der Klasse in Ruhe arbeiten.

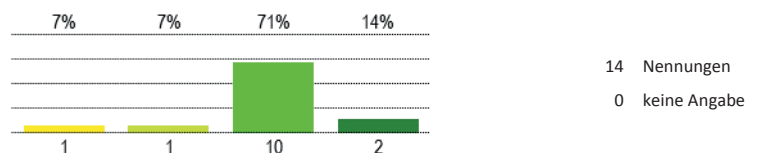


Diagramm 2

Weiters finden sich in dieser Spannbreite Einschätzungen zu einer schriftlichen Bewertung der Lehrpersonen bei schriftlichen Arbeiten, zum Verständnis der Bewertung von schriftlichen Arbeiten durch die Lehrpersonen und die Unterstützung durch Übungen, wenn neue Lerninhalte behandelt werden. Zwischen 54 und 73 Prozent Zustimmung erhalten die Aussagen, dass man weiß, was passiert, wenn man Regeln verletzt, dass Kinder, die leicht lernen, besondere Aufgaben bekommen, dass es an der Schule interessante Wahlangebote gibt (sieben von 14 Kinder kreuzen „keine Angabe“ an) und dass man manchmal in mehreren Fächern gemeinsam an einem Thema arbeitet. Niemand ist der Meinung, dass man an der Schule mit dem Computer umzugehen lernt, was gleichzeitig der tiefsten Einschätzung der Online-Befragung entspricht.



Beim Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** sind nicht ganz zwei Drittel der Überzeugung, dass sie von den Lehrpersonen zum Unterricht befragt werden.

Hinsichtlich der **Wirkungsqualitäten** sind alle überzeugt davon, dass sie an der Schule viel lernen.

Die Möglichkeit, noch auf eine **offene Frage** zu antworten, haben zwei Kinder genutzt. In Einzelaussagen kommt dabei zum Ausdruck, dass man sich an der Schule wohlfühlt und besondere Dinge lernt und dass die Pause als zu kurz und die Hausaufgaben als zu viel empfunden werden.

## **Mittel- und Oberschule**

Für die Mittel- und Oberschule wurden insgesamt 33 Schüler und Schülerinnen eingeladen. Davon haben 31 den Fragebogen vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 93,9 Prozent entspricht.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** finden nahezu alle (97 Prozent), dass die eigene Klasse und die Fachräume gut ausgestattet sind. 94 Prozent sind der Meinung, dass man die Schule gut und sicher erreichen kann und etwas mehr als drei Viertel der Jugendlichen sind der Überzeugung, dass der Pausenhof so gestaltet ist, dass man sich gerne darin aufhält.

Im Kontext vom **Lern- und Erfahrungsraum** sind Durchschnittswerte in einer Spannweite von 1,8 bis 3,8 bzw. eine positive Zustimmung zwischen 20 und 100 Prozent vorhanden. Alle Befragten sind der Meinung, dass sie die an der Schule geltenden Regeln kennen, was der höchsten Einschätzung der Online-Befragung gleichkommt. Eine Zustimmung im positiven Bereich zwischen 83 und 89 Prozent erfahren folgende Aussagen: Vermittlung von sozialen Kompetenzen, Durchführung von Ausflügen und Lehrausgängen, sich an der Schule wohlfühlen, verständliche und klare Bewertungen, die Möglichkeit bei Problemen und Anliegen mit den Lehrpersonen zu reden, die freundliche und respektvolle Auseinandersetzung mit den Lehrpersonen, Thematisierung der Verschiedenheit der Menschen im Unterricht, genügend Übungs- und Wiederholungsphasen, Anregung des Interesse für ein Fach durch die Lehrpersonen, Möglichkeiten zum selbstständigen Arbeiten und Unterstützung bei Lernschwierigkeiten. Zwischen 74 und 80 Prozent Zustimmung erfahren Aussagen danach, ob Lehrpersonen bei Regelverstößen richtig reagieren, ob man in allen Fächern und Bereichen gut gefördert wird, ob man im Unterricht lernt, was für das spätere Leben wichtig ist, ob die Lehrpersonen den Unterricht abwechslungsreich gestalten, ob aktuelle Themen besprochen werden und ob die Stunden und Pausen im Stundenplan sinnvoll verteilt sind. Zwischen 58 und 69 Prozent Zustimmung erhalten Aussagen, dass man Möglichkeiten zur Selbsteinschätzung bekommt, dass fächerübergreifend gearbeitet wird und dass die persönlichen Interessen in den Unterricht miteinbezogen werden. Wesentlich tiefer (mit jeweils 29 Prozent Zustimmung) wird eingeschätzt, dass es an der Schule ein interessantes Wahlangebot gibt (sieben von 31 Jugendlichen wählen „keine Angabe“) und dass man im Unterricht

regelmäßig mit digitalen Medien arbeitet. Über die Meinung der Befragten zur Besprechung der Gefahren des Internets im Unterricht gibt folgendes Diagramm Aufschluss.

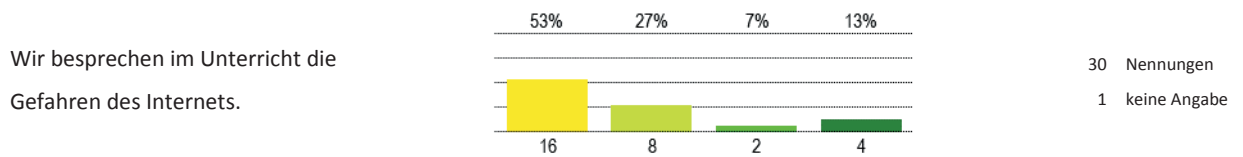


Diagramm 3

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** sind etwas mehr als drei Viertel der Befragten der Meinung, dass die Schule mit außerschulischen Einrichtungen zusammenarbeitet und die Hälfte der Jugendlichen ist der Überzeugung, dass es im Internet Neues und Interessantes über die Schule zu erfahren gibt (jeweils fünf von 31 „keine Angabe“). Zwölf Prozent finden, dass die Schule sich an verschiedenen Wettbewerben beteiligt, was der tiefsten Einschätzung der Online-Befragung entspricht.

Hinsichtlich der **Schulführung** finden 79 Prozent, dass das Schulsekretariat Auskünfte und Unterlagen zur Verfügung stellt und zwei Drittel der Befragten sind der Meinung, dass man mit eigenen Anliegen und Problemen zur Schulführungskraft gehen kann.

Im Bereich der **Professionalisierung und Schulentwicklung** sind 72 Prozent der Befragten davon überzeugt, manchmal zu schulischen Themen befragt zu werden (sechs von 31 „keine Angabe“) und 58 Prozent erklären, dass sie von den eigenen Lehrpersonen zum Unterricht befragt werden.

Bei den **Wirkungsqualitäten** sind viele der Meinung, dass sich die Schule bemüht, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten. Das folgende Diagramm gibt darüber Aufschluss:

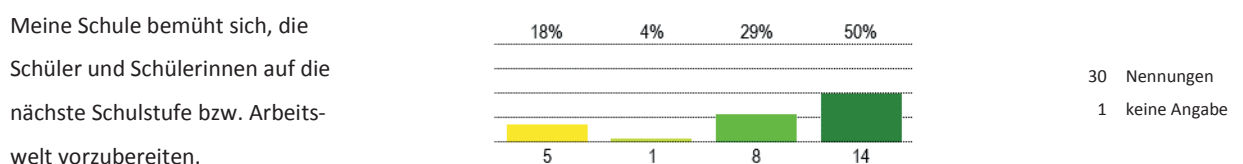


Diagramm 4

42 Prozent sind davon überzeugt, dass die Schule einen guten Ruf hat (fünf von 31 „keine Angabe“).

Auf die **offene Frage** zu antworten haben über 20 Schüler und Schülerinnen unternommen. Am häufigsten wird zum Ausdruck gebracht, dass einem die Schule gut gefällt. Mehrmals wird der Wunsch geäußert, dass man in der Mensa auch Fleischgerichte serviert bekommen möchte. Öfters wird die Meinung eingebracht, dass man zu wenig gut auf eine Oberschule vorbereitet wird, was von einigen darauf zurückgeführt wird, dass man zu wenig lernt. Mehr als einmal wird der Wunsch eingebracht, dass die Pausen länger und mehr Ausflüge angeboten werden. In Einzelaussagen wird noch einge-

bracht, dass die Mittagspause länger sein sollte, dass man mehr mit dem Computer arbeiten möchte und im Musikunterricht modernere Lieder gesungen werden sollten. Positiv hervorgehoben wird, dass an der Schule viele praktische Fächer vorhanden sind.

## Lehrpersonen

Insgesamt wurden zwölf Lehrpersonen zur Online-Befragung eingeladen. Neun haben den Fragebogen vollständig beantwortet, was einer Rücklaufquote von 75 Prozent entspricht. Die Auswertung wird nicht getrennt nach Schulstufen vorgenommen.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** äußern alle Lehrpersonen die Meinung, dass die Lern- und Arbeitsräume den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts entsprechen. 78 Prozent sagen, dass ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen.

Was den Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** anbelangt, liegen die Durchschnittswerte zwischen 3,1 und 4 bzw. die Prozentsätze zwischen 71 und 100. 13 der insgesamt 17 Fragestellungen in diesem Bereich erfahren eine 100prozentige Zustimmung: Möglichkeit der Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schüler und Schülerinnen, Einübung fächerübergreifender Kompetenzen, Heranführung der Lernenden zu sozialem Denken und Handeln, Förderung individueller Begabungen, wirksame Unterstützung für Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten, Thematisierung und Respektierung verschiedener Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen, Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden, Aufgreifen aktueller Ereignisse und Themen im Unterricht, Abstimmung der Kriterien für die Leistungsbewertung, Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen, Ausrichtung der Bewertung auch am persönlichen Lernzuwachs, angemessene Reaktion auf regelwidriges Schülerverhalten sowie das Wohlbefinden an der Schule. Zu weiteren drei Bereichen gibt es eine hohe Zustimmung von 88 oder 86 Prozent, u. zw. auf die Fragen, ob der Unterricht die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld fördert, ob der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien thematisiert wird und ob Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen Hilfe zur Eingliederung erhalten. Inwieweit die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen genutzt werden, kann folgendem Diagramm entnommen werden:

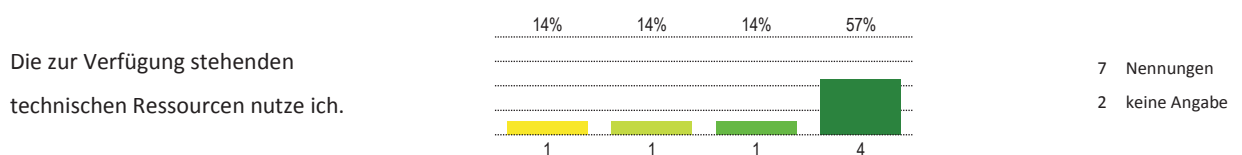


Diagramm 5

Hinsichtlich **Schulkultur und Schulklima** werden Durchschnittswerte zwischen 3,3 und 3,9 erreicht; die Prozentwerte im positiven Bereich liegen zwischen 88 und 100. Neun der zehn in diesem Bereich angesprochenen Aspekte erfahren eine Zustimmung von 100 Prozent; im Einzelnen handelt es sich

dabei um Folgende: respektvolle und wertschätzende Begegnung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft, Einigkeit über grundlegende Ziele und Werte der Schule innerhalb der Lehrerschaft, gut funktionierende Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams, Einhaltung der vereinbarten Regeln durch die Lehrpersonen, offenes Ansprechen von Konflikten, bewusste und präventive Reaktion auf Anzeichen aller Formen von Gewalt, Information der Erziehungsberechtigten über die Lehr- und Erziehungstätigkeit sowie regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt und die Transparenz der Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (drei Lehrpersonen machen hierzu keine Angabe). 88 Prozent der Lehrpersonen sind der Meinung, dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet.

Im Bereich **Schulführung** erreichen drei der fünf Fragen eine 100prozentige Zustimmung, u. zw. die Fragen, ob sich die Schulführungskraft in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange kümmert, ob die Schulführungskraft für Probleme und Anliegen der Lehrpersonen zugänglich ist und ob das Schulsekretariat fachlich kompetent arbeitet. 88 Prozent der Lehrkräfte sagen, dass eine positive Führungspräsenz spürbar ist und dass die Schulführungskraft die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse einbindet.

Hinsichtlich **Professionalisierung und Schulentwicklung** sind jeweils 88 Prozent der Befragten der Meinung, dass die Schulentwicklung durch interne Evaluation unterstützt wird und dass Hospitationen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität genutzt werden. 86 Prozent geben an, regelmäßig Fortbildungen zu besuchen. Zum Einholen von Feedback äußern sich die Lehrpersonen folgendermaßen:

Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).

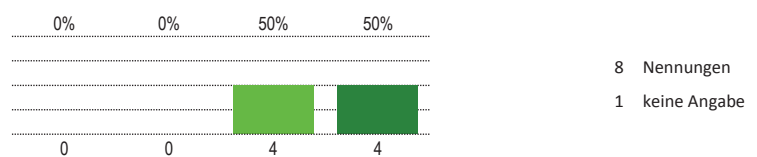


Diagramm 6

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** sind 100 Prozent der Lehrpersonen davon überzeugt, dass die Lernenden über die erforderlichen Kompetenzen für den Besuch der Mittelschule verfügen und dass sich die Schule kritisch mit den Wiederholer- und Abbruchquoten auseinandersetzt; 86 Prozent sind der Meinung, dass die Schule einen guten Ruf hat.

Die Möglichkeit, sich im Rahmen von „**Was ich sonst noch sagen will**“ zusätzlich zu äußern, wurde von zwei Lehrpersonen genutzt. Sie äußern sich beide positiv zur Waldorfpädagogik und zum Schulstandort.

## Eltern

Es wurden insgesamt 60 Eltern zur Online-Befragung eingeladen. 32 davon haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 53,3 Prozent entspricht. Die Auswertung wird nicht getrennt nach Schulstufen vorgenommen.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** geben 100 Prozent der Eltern an, dass die schulischen Räumlichkeiten den Anforderungen entsprechen. 97 Prozent sagen, dass sie sich im Schulgebäude gut orientieren können und 79 Prozent, dass die Schule für ihr Kind gut und sicher erreichbar ist.

Im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** finden sich Durchschnittswerte zwischen 3,4 und 3,8 bzw. Prozentsätze zwischen 81 und 97 Prozent. Zwischen 90 und 97 Prozent der Eltern sagen, dass es fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte gibt, dass neben fachlichen Kompetenzen auch die soziale und kommunikative Kompetenz gefördert wird, dass sich das Kind an der Schule wohlfühlt, dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen an der Schule thematisiert und respektiert werden und dass auf persönliche Krisen des Kindes angemessen reagiert wird. Zwischen 81 und 89 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass das Wahlangebot für die Kinder und Jugendlichen interessant ist (sieben Eltern machen hierzu keine Angabe), dass die Bewertung klar und nachvollziehbar ist und dass das Kind bei Lernschwierigkeiten sowie bei Schul- oder Klassenwechsel Unterstützung erhält. Die Frage nach der Förderung individueller Begabungen und Fähigkeiten sehen die Eltern folgendermaßen:

Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.

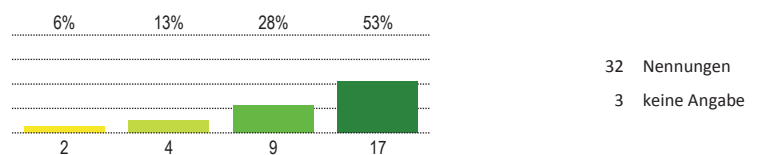


Diagramm 7

Was den Bereich **Schulkultur und Schulklima** anbelangt, liegen die Durchschnittswerte zwischen 3,2 und 3,8 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 73 und 97 Prozent. Bei sieben der elf Fragestellungen innerhalb dieses Bereiches wird eine hohe Zustimmung zwischen 91 und 97 Prozent erreicht, u. zw. bei den folgenden: Gesprächsbereitschaft der Lehrpersonen bei Anliegen der Eltern, Gefühl des Willkommenseins an der Schule, respektvoller und wertschätzender Umgang unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft, Kenntnis des didaktischen Modells der Schule, die Möglichkeit die eigene Meinung an der Schule einzubringen, Bedeutsamkeit der an der Schule geltenden Regeln sowie bewusste und präventive Reaktion der Schule auf alle Formen von Gewalt. 85 Prozent geben an, über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert zu werden und dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet (acht Eltern „keine Angabe“). 82 Prozent meinen, regelmäßige

Rückmeldungen zum Lernfortschritt der Kinder zu erhalten. 73 Prozent können der Schulhomepage nützliche Informationen entnehmen (vier Eltern „keine Angabe“).

Die vier Fragen zum Bereich **Schulführung** erreichen eine breite Zustimmung zwischen 88 und 100 Prozent: Dem Schulsekretariat wird von allen fachlich kompetentes Arbeiten bescheinigt, die Schulführungskraft ist für Elternanliegen zugänglich und sorgt für eine angemessene Information der Eltern über schulische Abläufe und Termine (90 und 91 Prozent). Laut 88 Prozent ist eine positive Führungspräsenz spürbar.

Hinsichtlich **Professionalisierung und Schulentwicklung** sagen 62 Prozent der Eltern, dass sie im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden (acht Eltern „keine Angabe“) und 80 Prozent, dass die Schule geeignete Fortbildungen für Eltern anbietet (vier Eltern „keine Angabe“). Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** äußern sich die Eltern zur schulischen Vorbereitung folgendermaßen:

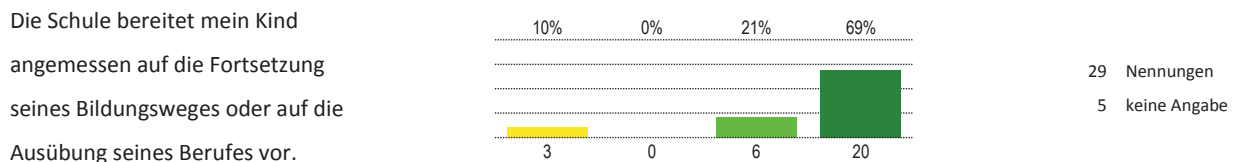


Diagramm 8

Mit ebenfalls 90 Prozent Zustimmung bescheinigen die meisten Eltern der Schule einen guten Ruf.

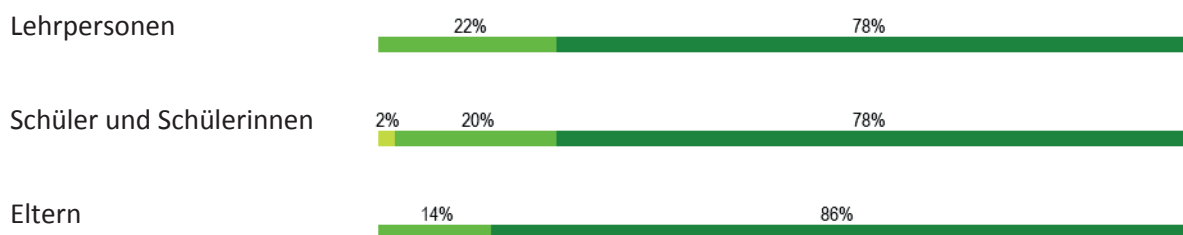
Von der Möglichkeit, sich im Rahmen von „**Was ich sonst noch sagen will**“ zusätzlich zu äußern, haben insgesamt 13 Eltern Gebrauch gemacht. Deren Angaben lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Eine Reihe von Stellungnahmen bezieht sich auf die **Schule insgesamt**. Einige Eltern äußern sich positiv zur Schule, sprechen den Lehrpersonen Dank aus und geben an, dass die Kinder ohne Druck gefördert und gefordert werden und emotional und sozial gestärkt werden. Vor allem der kreative, musische Bereich hat einen hohen Stellenwert. Einige Eltern sehen dies nicht so, die Kinder würden in ihren Begabungen nicht gefördert und einige fürchten, die Kinder werden nicht gut auf die weiterführende Ausbildung vorbereitet, auch weil einigen Lehrpersonen die fachliche Kompetenz fehlen würde. Der Zweitsprachenunterricht sollte mehr Raum einnehmen. Einige Eltern sprechen das Thema Mobbing an und wünschen sich, dass dieses in der Schule mehr thematisiert wird. Jeweils einmal werden die Wünsche nach stärkerer Förderung von Ausdauersport, mehr Kontakt zu anderen Schulen und einem Gehsteig vor der Schule geäußert. Einmal wird auch erwähnt, dass zwar Gesprächsbereitschaft vorhanden ist, aber nicht große Reaktionen auf vorgebrachte Anliegen erfolgen.

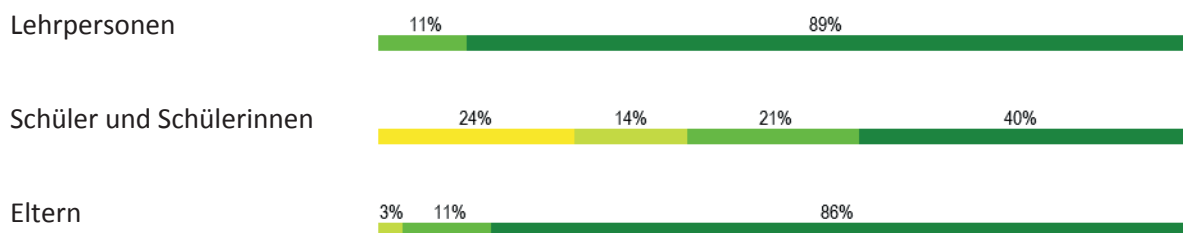
## Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen<sup>2</sup>) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

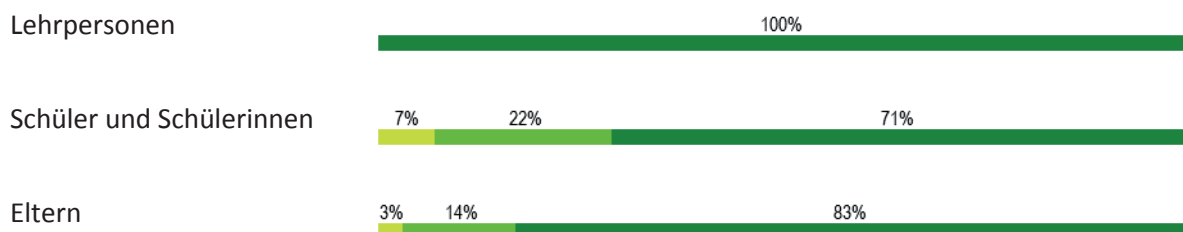
### geeignete Lern- und Arbeitsräume



### fächerübergreifende Kompetenzen

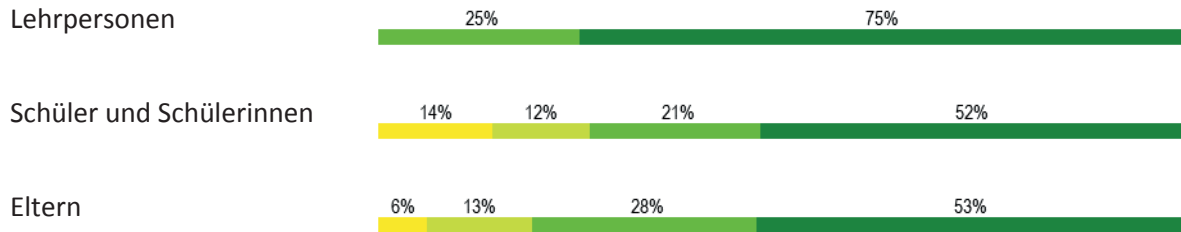


### Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



<sup>2</sup> Bei den Schülern und Schülerinnen wird eine Gesamtauswertung von allen Fragebogenergebnissen der betreffenden Gruppe für die Ankerfragen verwendet.

### Förderung von Begabungen



### Unterstützung bei Lernschwierigkeiten

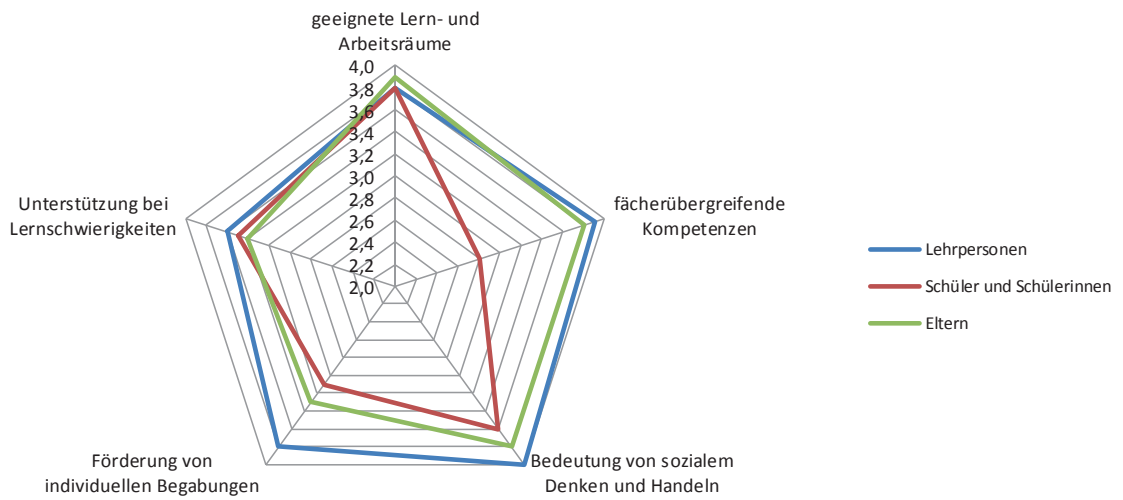
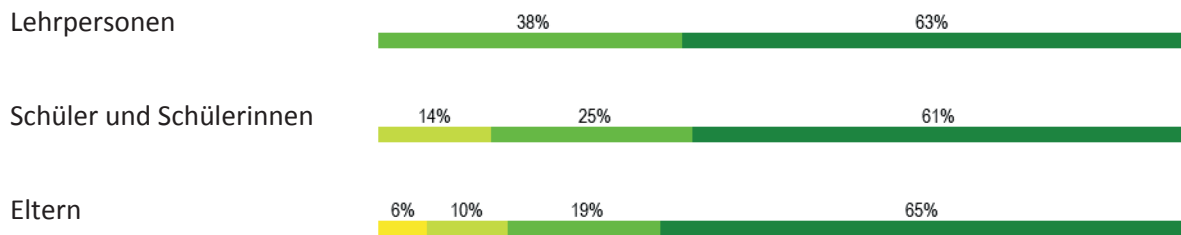


Diagramm 9



## Interviews

### Schüler und Schülerinnen

Insgesamt wurden **vier** Jugendliche aus unterschiedlichen Klassenstufen interviewt.

Beim **Lern- und Erfahrungsraum** erklären die Befragten, dass der **Unterricht** interessant und spannend gestaltet wird. Einerseits gibt es den Epochenunterricht, in welchem ein bestimmtes Fach meist auch von zwei Lehrpersonen unterrichtet wird. Zwei interviewte Jugendliche erklären, dass sie auch eigene Interessen in den Unterricht einbringen können und Wünsche sowie Kritik äußern dürfen. Methodisch wechseln Formen der frontalen Vermittlung mit Übungen ab. Insgesamt wird wenig Leistungsdruck festgestellt. Alle Befragten sind der Meinung, dass den **digitalen Medien** ein geringer Stellenwert beigemessen wird. Die Mobiltelefone müssen am Beginn des Tages abgegeben werden. Es wird berichtet, dass erst in den letzten Klassenstufen auch das Fach Informatik eingeführt wird. Eine Gruppe von Befragten erklärt, dass dort elementare Aspekte gelernt werden. Einzig für Recherchezwecke werden PCs und das Internet auch schon vor der Einführung des Faches Informatik zugelassen. Hinsichtlich der **unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen** wird berichtet, dass es insgesamt zwei fünftägige Kunst- und Kulturreisen gibt sowie zwischen fünf und sechs Lehrausgänge oder -ausflüge. Dazu gehören Ausflüge zu sozialen Organisationen, die dann auch jeweils in der Schule dokumentiert werden. Auch mit dem Epochenunterricht kann ein Ausflug verknüpft werden. Von der Teilnahme an Sportveranstaltungen können die befragten Lernenden nichts berichten. Grundsätzlich sieht man die **Qualität des Unterrichts** sehr positiv. Zwar wird das Interesse für die einzelnen Fächer und Themen von einer befragten Gruppe als recht unterschiedlich dargestellt, jedoch wird eine sehr gute Lehrer-Schülerbeziehung festgestellt, die Themen werden gut erklärt und es besteht immer die Möglichkeit, eigene Interessen einzubringen. Grundsätzlich wird von einer interviewten Schülergruppe festgestellt, dass alle Schüler und Schülerinnen im Unterricht dasselbe machen. Sofern Lernschwierigkeiten vorhanden sind, steht eine zusätzliche Lehrperson zur Verfügung. Die zweite Schülergruppe ist der Meinung, dass hinsichtlich der **Heterogenität** durchwegs auf alle Stärken und Schwächen individuell einzugehen versucht wird. Berichtet wird, dass es kein **Wahl- oder Wahlpflichtfach** gibt. In der Unterstufe gibt es eine sogenannte Nachmittagsbetreuung am Mittwoch, wo man Hausaufgaben, Wanderungen oder Spiele machen kann. Es sind dabei zwei Lehrpersonen zur Aufsicht vorhanden. Ab der 9. Klasse wird von einer Stunde Freiarbeit in der Woche berichtet. Diese kann man nützen, um Hausaufgaben durchzuführen, um etwas zu korrigieren oder zu lesen. Grundsätzlich wird davon berichtet, dass es bis zur 8. Klasse, mit wenigen Ausnahmen, ein verbales Feedback als **Leistungsbewertung** gibt. Ab dieser Klassenstufe gibt es Noten, die als nachvollziehbar und transparent empfunden werden.

Im Bereich des Qualitätsrahmens **Schulkultur und Schulklima** wiederholen alle Befragten, dass der **Umgang unter den Schülern und Schülerinnen** gut bis sehr gut ist. Es gibt manchmal Konflikte, die aber schnell gelöst werden. Von einer Gruppe der Befragten wird erklärt, dass der Umgang auch zwischen den Klassen ein guter ist. Man kennt sich teilweise schon vom Kindergarten her. Jüngere Lernende werden durchwegs von älteren Lernenden unterstützt. Von **Mobbing und Gewalt** wissen die Befragten, bis auf kleinere Raufereien, die durch ein Gespräch beigelegt wurden, nichts zu berichten. Alle Interviewten sind der Meinung, dass die Beziehung zwischen **Lehrenden und Lernenden** sehr gut ist. Man findet die Lehrpersonen nett und kann gut mit ihnen reden. Die Begrüßung findet mit einem Handschlag statt. Der Umgang wird als sehr wertschätzend empfunden. Als erste **Ansprechperson bei Problemen und Schwierigkeiten** wird in einer Gruppe die Hilfslehrperson angesehen. Mit persönlichen Fragen kann man sich aber auch direkt an alle Lehrpersonen wenden bzw. bei Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben den Nachmittagsunterricht besuchen. Von der anderen Gruppe wird berichtet, dass ab der 9. Klasse die Jugendlichen einen Mentor haben, mit dem man einmal pro Woche ein Gespräch führt. Mit ihm bespricht man Fachliches und Persönliches, auch Probleme können thematisiert werden. Das wird von den Schülern und Schülerinnen sehr geschätzt. Er ist Ansprechpartner und wird den Jugendlichen zugewiesen. Es wird in diesem Zusammenhang der Wunsch geäußert, dass die Schüler und Schülerinnen zusätzlich einen Schülerrat bilden, sodass die Kinder und Jugendlichen eine weitere Anlaufstelle haben.

Im Kontext der **Schulführung** wird von einer Schülergruppe erklärt, dass man mit der **pädagogischen Leitung** nicht so viel zu tun hat. Sie kommt gelegentlich zu einem Klassenbesuch. Die anderen Befragten finden, dass sie nett, offen und disponibel ist.

Hinsichtlich der **Professionalisierung und Schulentwicklung** herrschen zu **Unterrichtsfeedbacks** unterschiedliche Meinungen vor. Eine Gruppe erzählt, dass sie nur selten zum Unterricht befragt werden, aber die Lehrpersonen sehr wohl darauf achten, dass der Unterricht den Lernenden gut gefällt. Die andere Schülergruppe berichtet davon, dass die Lehrpersonen sich regelmäßig Feedback zum Unterricht einholen und man jederzeit Kritik und Wünsche äußern darf.

Abschließend werden noch die Besonderheiten der Schule kurz in Einzelaussagen thematisiert. Als besondere **Stärke** wird festgehalten, dass man mit den Klassenkameraden gut kommunizieren kann. Auch wird betont, dass der Nachmittagsunterricht am Montag und Dienstag günstig positioniert ist. Betont wird der gute Bezug zu den Lehrpersonen und die Förderung von Eigenständigkeit. Man wird ständig motiviert und verliert nicht die Freude am Lernen. Auch wird keine Angst durch Tests verursacht. Als **Schwäche** sieht man die etwas kurze Pause und den Morgenkreis am Wochenbeginn an. Da ist man der Meinung, dass dies mehr etwas für die kleinen Kinder ist.

## Lehrpersonen

Es wurden insgesamt **vier** Lehrpersonen der Waldorfschule interviewt.

In Bezug auf den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** berichten die Befragten über ihre Schwerpunkte im **Unterricht** und über das, was ihnen dabei besonders wichtig ist. Die Lehrpersonen berichten bezogen auf ihren Berufsalltag von der Mentorenstunde, die jeder Schüler / jede Schülerin ab der 9. Klasse einmal pro Woche besucht. Es geht vor allem um die Reflexion der Jugendlichen über den Schulalltag. Darüber wird ein Protokoll erstellt. Vor allem die Klassenlehrer legen viel Wert auf Bewegung. Der Tag beginnt mit dem Morgenkreis, in dem neben Bewegungsübungen und Spielen auch Gedichte oder Zeugnisprüche Platz haben. Anschließend folgt der Epochenunterricht (Arbeitsteil) und dann der Erzählteil. Es gibt viele Elterngespräche und viele Gespräche mit / über die Kinder und Jugendlichen. Es gibt wenige Bücher. Die Kinder und Jugendlichen erstellen die Bücher zu den Epochen selbst. Die **Qualität des Unterrichts** schätzen die Lehrpersonen hoch ein. Alle sind sehr motiviert und geben sich große Mühe, auf die Kinder und Jugendlichen einzugehen. Man versucht sich immer weiter zu entwickeln, auch wenn man den Grundsätzen der Waldorfpädagogik treu bleibt. Die gängige Methode ist das Erzählen von Geschichten, zur Vertiefung wird viel gezeichnet. Es gibt möglichst wenig didaktische Materialien oder Bücher. Man versucht sich mit naturbelassenen Gegenständen zu behelfen, z. B. nimmt man Kastanien zum Zählen lernen. Die Schüler und Schülerinnen werden zum Denken angeregt und im Idealfall können sie Gesetzmäßigkeiten selbst ableiten. Großer Wert wird auf die Schulung der Sinne und das Wahrnehmen gelegt. In einigen Klassen herrscht wenig Disziplin, auf Leistungsüberprüfungen, die man in den höheren Klassen machen muss, sind die Jugendlichen oft wenig vorbereitet. Generell wird hinsichtlich der **Heterogenität** geschaut, dass von jedem Kind die Stärken gesehen werden. Man schaut, wo es Hilfe braucht, wo es Unterstützungsbedarf hat. Es gibt auch eine Integrationslehrperson. Der Unterschied bei den Leistungen wird von den Lehrpersonen jedoch als Herausforderung gesehen. Manchmal würde man mehr Personal benötigen, da einige Schülerinnen und Schüler mehr individuelle Betreuung brauchen würden. Besonders im Abteilungsunterricht hat man oft sehr viele Leistungsniveaus. Gut ist, dass die Schüleranzahl nicht hoch ist und man daher besser auf die Kinder und Jugendlichen eingehen kann. Viele leistungsstarke Lernende helfen den schwächeren Schülern und Schülerinnen. Auch durch unterschiedliche Arbeitsmaterialien oder differenzierte Bewertung kann man schwache Schüler und Schülerinnen unterstützen. **Verhaltensauffälligkeiten** werden mit den Lehrpersonen und den Eltern der betroffenen Kinder besprochen. Auch versucht man Geduld und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen für die Kinder und Jugendlichen aufzubringen und zu schauen, woran es liegt, dass sich die Kinder so verhalten. Durch die Gestaltung des Unterrichts versucht man, auffälliges Verhalten entgegenzuwirken, man schaut, dass Unruhe Platz hat z. B. durch Bewegungsübungen. Sollte es notwendig sein, helfen manchmal auch Disziplinierungsmaßnahmen. Es gibt wenige **Kinder**

**mit Migrationshintergrund**, einige sind italienischer Muttersprache. **Wahl- oder Wahlpflichtfächer** gibt es nicht. Der Unterricht ist generell jedoch so strukturiert, dass Wünsche und Interessen der Kinder Platz haben. Es gibt Nachmittagsbetreuung und Hausaufgabenhilfe. Als **Bewertung** gibt es verbale Rückmeldungen und einen Entwicklungsbericht am Ende des Schuljahres. Im ersten Halbjahr wird ein Gespräch mit den Eltern geführt, das protokolliert wird (Dialogzeugnis). Durch die Gleichstellung und die Abschlussprüfung in der 3. Mittelschule ist jedoch eine Bewertung in Ziffernnoten ab der 8. Klasse verpflichtend geworden. Dadurch dass die Jugendlichen Leistungsüberprüfungen nicht gewohnt sind, bereiten sich manche nicht gut darauf vor, nehmen es auch nicht so ernst, andere wiederum wünschen sich eine Rückmeldung in Ziffernnoten.

Zum Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** berichten die Lehrpersonen von einem sehr angenehmen Klima und guter **Zusammenarbeit**. Man erlebt die Kollegen und Kolleginnen sehr offen, disponibel und hilfsbereit. Vor allem mit dem Klassenlehrer ist die Zusammenarbeit sehr wichtig. Die Lehrerkonferenz ist das wichtigste Gremium. Die Diskussionen darin sind so gestaltet, dass sich jeder offen äußern kann, man versucht Probleme gemeinsam zu bewältigen. Der Zusammenhalt ist stark und für die Lehrpersonen spürbar. Man hospitiert sich auch gegenseitig, macht fächer- und klassenübergreifende Projekte. Dadurch, dass die Schule klein ist, kennt man alle Kinder und Lehrpersonen, was als sehr angenehm empfunden wird. Die **verschiedenen Arbeitsgruppen / Gremien** treffen sich regelmäßig, Arbeitsgruppen meistens donnerstags, einmal wöchentlich findet die Lehrerkonferenz statt. Auch der Vorstand (Schulführung, Eltern, Lehrpersonen) trifft sich regelmäßig. Die Zusammenarbeit ist sehr gut und fruchtbringend. Die **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus** wird insgesamt positiv erlebt, es wird großer Wert darauf gelegt, da die Eltern als Teil der Schule gesehen werden. Die meisten zeigen sich sehr interessiert, sind unkompliziert und schätzen die Arbeit der Schule, andere legen geringeres Interesse an den Tag und wieder andere möchten die Lehrkräfte auch belehren. Wenn die Schule Unterstützung braucht, zeigen sich die Eltern sehr disponibel, z. B. bei Schulfesten.

Die **Schulführung** teilt sich auf in einen **Verwaltungs- und pädagogischen Direktor / Direktorin**. Beide sind präsent, drängen sich jedoch nicht auf. Sie sehen sich als Teil des Kollegiums, man fühlt sich von ihnen verstanden und unterstützt.

Zum Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** können die interviewten Lehrpersonen berichten, dass die Lehrpersonen zur **Sicherung der Qualität** einen sehr hohen Anspruch an sich selbst und den Unterricht haben. Man versucht sich ständig weiter zu entwickeln, besucht Fortbildungen und hospitiert sich gegenseitig. Auch durch die Zusammenarbeit mit den Eltern oder mit dem Umfeld wird ein ständiger Erneuerungsprozess angestrebt und es gibt viele Feedbackmomente. Die Montagsgespräche stehen für jeden Interessierten und jede Interessierte offen. **Fortbildung** wird an der Schule insgesamt, aber auch persönlich als sehr wichtig angesehen.

Vor allem der Auslegung und Aktualisierung der Schriften Rudolf Steiners wird ein hoher Stellenwert beigemessen.

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** führen die Interviewten an, dass es an der Waldorfschule seit vielen Jahren keine **Nicht-Versetzungen** mehr gibt. In den seltensten Fällen wiederholt ein Kind nach Absprache mit den Eltern oder auf eigenen Wunsch eine Klasse. Die **Lernstandserhebungen** werden gemacht. Über die Ableitung von Maßnahmen weiß man wenig zu berichten.

Als **Stärke** der Schule werden die neue Struktur, die kleinen Klassengrößen und das gute Gemeinschaftsgefühl gesehen. Auch der Umstand, dass die Kinder wenig Druck haben, dass auch die kreativen und künstlerischen Fähigkeiten gefördert werden und die sozialen Kompetenzen im Vordergrund stehen, wird als Stärke gesehen. Durch die Vielfältigkeit des Unterrichts gehen die Kinder gestärkt aus der Schule. Als **Schwäche** werden die fehlenden personellen Ressourcen für Quereinsteiger und Kinder mit besonderen Bedürfnissen gesehen. Kleine Klassen können auch ein Nachteil sein, wenn es um die Gruppendynamik geht. Genannt wird auch ein zu geringer Lohn für den hohen Einsatz der Lehrpersonen.

## Eltern

Für die Schule wurden **vier** Eltern interviewt.

Im **Lern- und Erfahrungsraum** finden alle befragten Eltern, dass die **zeitliche Verteilung des Unterrichts** an der Schule gut ist. Es werden die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt und auch notwendige Abstimmungen auf die öffentlichen Verkehrsmittel vorgenommen. Die Mittagspause wird kurz gehalten, damit die Schüler und Schülerinnen am Nachmittag nicht zu lange an der Schule sein müssen. Auch als positiv wird empfunden, dass bis zur vierten Klasse kein Nachmittagsunterricht stattfindet. Die inhaltliche Strukturierung mit dem Epochenunterricht, dem Ein- und Ausatmen gefällt gut. Die **Qualität des Unterrichts** wird von den Befragten sehr geschätzt. Nach Ansicht einzelner Befragter wird sehr auf die Bedürfnisse der Einzelnen eingegangen, die Vorbereitung, gerade des Epochenunterrichts, verlangt aber viel Zeit. Es wird viel Tiefgründiges an der Schule vermittelt und es geht weniger um das starke Lernen von Inhalten, sondern mehr um das Verstehen und das Entwickeln von eigenen Gedanken. Hinsichtlich des **Umgangs** der Lehrpersonen **mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Situationen der Lernenden** wird bei den meisten Befragten eine große Zuversicht präsentiert. Einerseits bemühen sich die Lehrpersonen auf die einzelnen Schüler und Schülerinnen gut einzugehen, andererseits wird aber den Kindern mit Lernschwächen eine Förderlehrperson an die Seite gestellt bzw. die besonders Begabten in einem Bereich dürfen sich entfalten. Berichtet wird auch von einzelnen begabten Kindern, die im Fach ihrer Begabung freiwillig zusätzliche Übungen machen können bis hin zu einem eigenen Programm für sie. In einer Einzelaussage wird darauf verwiesen, dass in der Förderung der Begabungen noch Entwicklungspotential steckt.

Vor allem wird von den Befragten festgestellt, dass die **Leistungsbewertung** in den ersten Schuljahren über ein schriftliches Feedback erfolgt. Man findet das gut, weil es den Druck von den Kindern nimmt. Erst ab der 7. Klasse werden auch Noten eingeführt. In den höheren Klassen werden dann vereinzelt Testarbeiten oder Quiz zu den behandelten Inhalten gegeben. **Hausaufgaben** werden nach Auskunft aller Befragten von den Lehrpersonen aufgegeben. Die Eltern finden das gut und ziel führend. Mengenmäßig haben die Lernenden am Nachmittag für die Hausaufgaben zwischen einer und zwei Stunden Beschäftigung, was aber nicht als zu viel empfunden wird. Hinsichtlich des **Wahl- und Wahlpflichtbereiches** wissen zwei Eltern zu berichten, dass es eine Nachmittagsbetreuung am Mittwoch und Donnerstag gibt. Diese wird als Aufgabenhilfe und zum Zwecke anderer Tätigkeiten verstanden.

Im Bereich des Qualitätsrahmens **Schulkultur und Schulklima** sind alle Befragten der Meinung, dass man **Informationen** für das Elternhaus leicht bekommt. Grundsätzlich wird man über E-Mails informiert, es gibt aber auch ein Merkheft, über welches die Schüler und Schülerinnen Informationen der Schule an die Eltern übermitteln. Bei wichtigen Themen wird auch über ein Informationsblatt eine Unterschrift der Eltern eingefordert. Als besonders lobendes Beispiel wird der Wechsel des Schulsitzes angeführt, wo jede Familie gezielte Informationen über die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln bekommen hat. **Bürokratische Vorgänge** für die Schule limitieren sich auf die Berechnung der Beiträge pro Elternhaus für die Schule. Auch die klassischen bürokratischen Themen wie das Abo+ können leicht abgewickelt werden. Der **Umgang zwischen den Mitgliedern der Schulgemeinschaft** erfolgt auf verschiedenen Ebenen. Einerseits sind Elternabende im Rahmen des Klassenverbundes vorhanden, dann gibt es auch einen Gesamtelternabend für alle. Mehrmals wird die Schulgemeinschaft als große Familie geschildert, wo jeder jeden kennt und man einen respektvollen Umgang untereinander pflegt. Auch Kinder und Jugendlichen unterschiedlicher Altersklassen kommen gut miteinander aus. Bei Meinungsverschiedenheiten versucht man dies auf einem guten Niveau zu lösen. Die Schule gibt jedenfalls die Möglichkeit, sich untereinander besser kennenlernen zu können, auch z. B. bei Aktionen, wo die Mithilfe der Eltern erwünscht ist (Möbelmontage). In der **Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Eltern** wird erklärt, dass es voriges Jahr keine traditionellen Sprechstunden gegeben hat, dafür aber ein Gespräch zwischen den Lehrpersonen, den Eltern und dem Kind. Inzwischen ist man wieder zum traditionellen Sprechtag zurückgekehrt. Über das Sekretariat kann man jederzeit einen Termin mit den Lehrpersonen vereinbaren. Als Möglichkeit der Kommunikation werden auch die vier Elternabende und zwei Gesamtelternabende im Jahr angesehen. Zur **Schulführung** sind die Meinungen der Befragten sehr ähnlich. Die **pädagogische Leiterin** wird von den meisten Befragten als sehr kompetent und präsent an der Schule wahrgenommen. Sie ist Ansprechperson und auch in allen Belangen disponibel, wenn es Schwierigkeiten an der Schule gibt. Sie versucht die anstehenden Probleme zu lösen und man fühlt sich als Eltern von ihr verstanden. In

Einzelaussagen wird ihr Einfühlungsvermögen sehr gelobt und auch, dass sie die Waldorfpädagogik ganz verkörpert und kohärent weiterführt. Sie verlangt, dass sich alle an die Regeln halten.

Im Kontext der **Wirkungsqualitäten** werden die Interviewpartner und -partnerinnen dazu befragt, wie sie die **Vorbereitung ihrer Kinder auf die nächste Schulstufe oder die Arbeitswelt** einschätzen. Mehrmals betont wird, dass an der Schule sehr viel Wert auf die sozialen Kompetenzen gelegt wird. Die Kinder werden „stark“ gemacht, indem sie in ihren Begabungen gefördert werden, aber auch ihre Schwächen kennenlernen. Betont wird hierzu, dass neben den theoretischen Fächern auch die praktischen Fächer bedeutsam vermittelt werden. Die Überzeugung wird zwei Mal angeführt, dass die Kinder gerne in die Schule kommen und dort lernen und somit auch sicherlich beim Umstieg auf andere Schulen oder in die Arbeitswelt dann den nötigen Aufwand betreiben werden, um Erfolg zu haben.

Am Schluss versuchen die Eltern in Einzelnennungen noch positive und kritische Punkte anzusprechen. Als **Stärke** der Schule wird gesehen, dass man jedes einzelne Kind als Mensch und Wesen wahrnimmt. Die Kinder werden dadurch sehr gestärkt. Als wichtiges Qualitätsmerkmal wird der Epochenunterricht verortet und dass dabei auch Projekte umgesetzt werden, oft mit lebenspraktischen Themen angereichert. Sehr positiv gesehen wird, dass Kinder mit Problemen an der Schule gesunden können. Als sehr positiv wahrgenommen wird der Umstand, dass die Schüler und Schülerinnen die Freude am Lernen bewahren. Die Lehrpersonen sind gut in der Lage, die Lernenden zu begeistern und zu motivieren. Als konstruktiv wird die Weltanschauung an der Schule wahrgenommen, wo die Ethik hochgehalten wird. Es geht dabei um den Respekt vor dem Mitmenschen und der Umwelt. Man versucht in der Schule eine richtige Klassen- und Schulgemeinschaft zu entwickeln, die auch klassenübergreifend funktioniert. Man ist erfreut über die praktischen Tätigkeiten an der Schule, auch besonders im handwerklichen Bereich. Als **Schwäche** wird gesehen, dass es sich bei dieser Schule um eine Elternschule und Privatschule handelt, wo ein starker Wechsel vorhanden ist. Viel Energie kostet es, mit den vielen verschiedenen Eltern auszukommen. Entwicklungsbedarf könnte in jene Richtung eingebracht werden, dass beim Epochenunterricht nicht alles minutiös vorgegeben wird, sondern die Lernenden stärker eigenverantwortlich tätig sein können. Man sollte auch die Kinder nicht bremsen, wenn sie bestimmte Fertigkeiten (Lesen und Schreiben) schon können. Als Wunsch wird eingebracht, dass sich an den zu erstellenden Sachen für den Bazar alle Eltern beteiligen sollten. Kritik angebracht wird an bestimmten Kernfächern, wo man sich wünscht, dass diese in ausreichender Tiefe behandelt werden. Auch als Wunsch eingebracht wird die Möglichkeit einer eigenen Turnhalle. Zwar gibt es an der Schule viel Möglichkeit, im Freien tätig zu werden, jedoch wünscht man sich eine eigene Turnhalle zur Förderung des Bewegungsdrangs.

## Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Die **Beobachtungen allgemeiner Natur bzw. zur Schule insgesamt**, die im Rahmen des Schulbesuches gemacht wurden, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Das Schulgebäude ist ansprechend ausgestattet. Es gibt Spezialräume und geräumige Klassenzimmer. Diese sind gut möbliert und ansprechend mit Produkten der Kinder bzw. Jugendlichen geschmückt. Ein klares Leitsystem in der Schule ermöglicht eine gute Orientierung im Gebäude. Der Hof ist passend angelegt mit einem größeren Stück Wiese, wo auch Schafe vorhanden sind. Es gibt im Schulgebäude einen eigenen Mensaraum. Die Schüler und Schülerinnen arbeiten in den einzelnen Stunden sehr intensiv und fleißig mit.

Insgesamt wurden im Rahmen des Schulbesuches **acht Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 44 Items**:

**1 Klassenführung:**

- Nutzung der Zeit (z.B. Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit)
- Überblick über die Schüleraktivitäten
- störungsfreier Unterricht
- angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

**2 lernförderliches Klima:**

- wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- entspannte, angstfreie Atmosphäre
- konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern (z.B. positive Fehlerkultur, keine Beschämung, Fehler als Lernchance)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (z.B. ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe)

**3 Motivierung:**

- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont)
- abwechslungsreiche Aufgaben (z.B. nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Medien und Materialien

**4 Klarheit:**

- ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsziele
- inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden)
- angemessene und klare Formulierung der Arbeitsaufträge und Erklärungen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem
- gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum



**5 Wirkungsorientierung:**

- Sicherung und Überprüfung des Lernerfolgs am Ende einer Unterrichtsphase (bezogen auf Prozess und / oder Inhalte)
- Einsatz von Feedbackmethoden zur Reflexion des Unterrichts
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

**6 Schülerorientierung:**

- Ermunterung der Lernenden zum Stellen eigener Fragen und deren Einbezug in den Unterricht
- Aufgreifen und Einbauen von Schülerbeiträgen in den weiteren Unterricht
- differenzierte Rückmeldungen zu individuellen Beiträgen und Leistungen der Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (z.B. Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase)

**7 aktives Lernen:**

- aktive Mitgestaltung des Unterrichts durch die Lernenden (z.B. aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Anregung / Anleitung zur Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf die richtige Antwort, keine Engführung)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern
- Anreicherung des sprachlichen Inputs durch nicht-sprachlicher Mittel als Ergänzung zur Sprache (z.B. Tafelanschrieb, Bilder, Film, Beamer)

**8 Üben:**

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

**9 Heterogenität:**

- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials durch unterschiedliche Lernziele
- ... durch Phasen für das Arbeiten in individuellem Tempo
- ... durch Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial
- zielgerichteter Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

**10 Variation der Methoden und Sozialformen:**

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)
- ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Präsentation der Arbeitsergebnisse

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen vorgenommen.

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

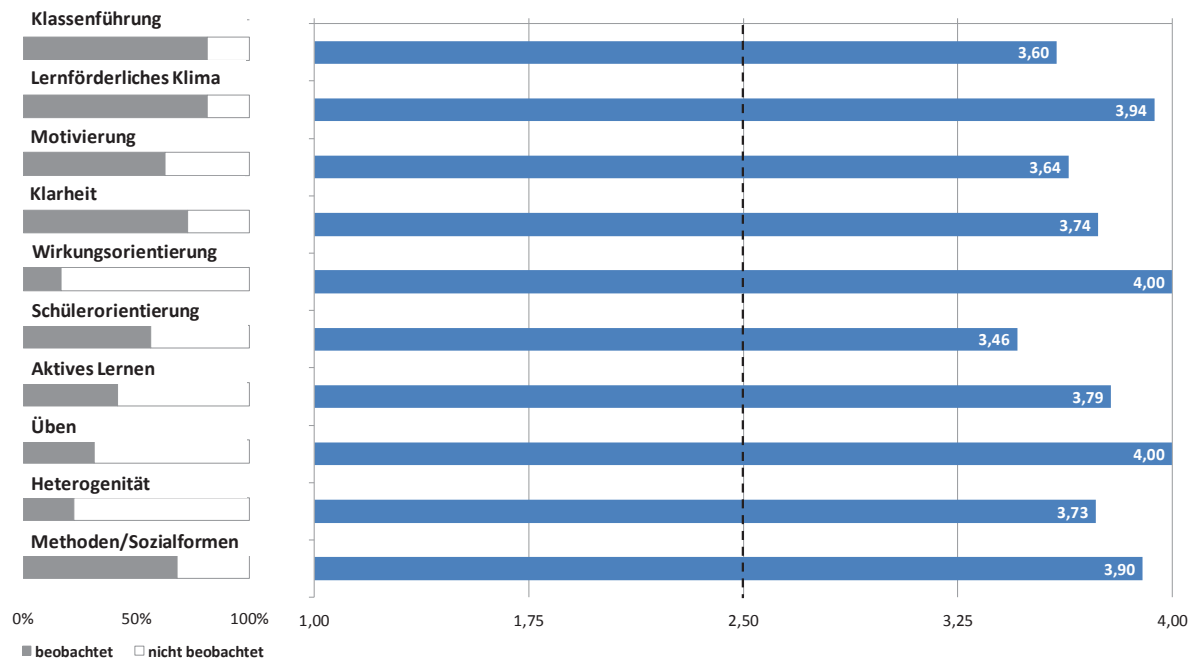
- wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Überblick über die Schüleraktivitäten
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit ...), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

tiefste Werte:

- Einsatz von Feedbackmethoden zur Reflexion des Unterrichts
- Anregung / Anleitung zur Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Präsentation der Arbeitsergebnisse
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern
- Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen / des unterschiedlichen Leistungspotentials durch Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – grauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualität der effektiv beobachteten Elemente (bezieht sich auf den grauen Anteil links)



Im Anhang zum Rückmeldebericht findet sich die Häufigkeit der Beobachtungen für alle 44 Items der zehn Bereiche in tabellarischer Form.